

Flörsheimer Zeitung

(Tagblatt).

Zugleich Anzeiger für den Maingau

mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage und Samstags die Beilage „Seifenblasen“.

Erscheint täglich
außer Sonntags.
Druck und Verlag der
Bereinsbuchdruckerei
Flörsheim,
Wiedererstraße 32.
Für die Redaktion verantwortlich
Heinr. Dreisbach, Flörsheim.

Nr. 194.

Mittwoch, den 21. August 1907.

11. Jahrgang.

Von Nah und Fern.

Flörsheim, den 21. August 1907.

Landrat von Jernburg will sich, wie die „Bierst.“ zu melden weiß, der elektrischen Bahn Wiesbaden-Flörsheim, deren Einrichtung, wie bekannt, vom Regierungspräsidenten und Oberpräsidenten abschlägig beschieden war, anschließen. Nach der genannten Zeitung beabsichtigt Herr Jernburg, nach Berlin zu fahren und persönlich mit dem Eisenbahnminister Rücksprache zu nehmen.

Nierstein, 19. Aug. Der bereits angekündigte Rhein-Übergang einer aus Truppen aller Waffengattungen zusammengesetzten Armee erfolgte am Samstag zwischen Nierstein und Oppenheim. Der interessanten Übung, die viele Hunderte von „Schlachtenbummlern“ anlockte, wohnte der Generalinspekteur der 3. Armeeinspektion, Generaloberst v. Lindemann, der kommandierende General des 18. Armee-Korps v. Eichhorn, die Divisionkommandeure der 21. und 26. Division, v. Seyd und v. Strang, sowie zahlreiche Stabs-Offiziere bei. Nachdem schon in früherer Morgenstunde die Stellungen eingenommen waren, begann beim Eintreffen des Generalobersten um 7 1/2 Uhr der Kampf. Die blaue Armee wurde in dreistündigem Gefecht nach dem Rhein zurückgeworfen, den sie rasch überschritt, um vom anderen Ufer aus vorzugehen, den sie rasch überschritt, um vom anderen Ufer aus vorzugehen, den sie rasch überschritt, um vom anderen Ufer aus vorzugehen. Als gegen 12 Uhr der rote Trupp im vollen Schritt die Brücke passierte, kam der interessanteste Moment der Übung, die Sprengung der Brücke am rechten Ufer. Um 11 Uhr wurde die Brücke ein Funke der elektrischen Leitung, die vom Ufer aus unter die aus Holz von Pionieren erbaute Brücke gelegt war, auf. Drei mächtige donnerartige Schläge, eine gewaltige Rauchwolke, und die Brückenteile flogen viele Meter hoch in die Luft. Auf drei Spannweiten, etwa zehn Meter im ganzen, war die Brücke gesprengt. Unter dem Feuer des Feindes eilten jedoch jetzt auch schon, vom eigenen Infanteriefeuer der am Rheine in langen Reihen lagernden Schützen abgedeckt, die Pioniere der roten Armee herbei und besetzten die beschädigte Brücke in einstündiger mühevoller Arbeit aus, nachdem vorher noch der gesamte Generalstab die Wirkung der Sprengung an Ort und Stelle genau beobachtet hatte. Auf der wiederhergestellten Brücke und in der Nähe derselben lagerten dann die Truppen der roten Armee über und über die blaue gegen Groß-Gerau zurück, worauf gegen 1 Uhr das Gefecht abgebrochen wurde. Während des ganzen Vormittags und der ersten Hälfte des Nachmittags blieb der Schiffsverkehr eingestellt, so daß sich jetzt über 20 große Dampfer und Schiffe hier festgelegt hatten. Die Passagiere der Personendampfer waren meist ausgestieg und benutzten die Bahn zur Weiterfahrt.

(-) Coblenz, 15. Aug. (Autounfall). Das Automobil eines in der Rheinstraße wohnenden Herrn in Coblenz rannte gegen das eiserne Gitter der Warenaufschlupf derart heftig an, daß der Fahrer des Wagens und ein anderer Mitfahrer die Werkschaltung hinabgeworfen wurden. Der Chauffeur wurde schwer an der Schulter verletzt. Der andere am Kopf erheblich verletzt. In einem lamentablen Zustand traf der Kraftwagen wieder hier ein.

(-) Opladen, 15. Aug. (Tötlicher Sturz). Der kleine Sohn eines Landwirts in Lananfeld, der beim Spielen in der Scheune herumgeirrt war, stürzte plötzlich ab auf die harte Tenne, wobei er einen Schädelbruch erlitt und der Tod sofort eintrat.

(-) Alsbach, 12. Aug. (Minder Verurteilung). Das Schwurgericht verurteilte einen 14-jährigen Schüler, der einen 17-jährigen Mitschüler erschlagen und dessen Leiche in einen Bach geworfen hatte, zu 1 1/2 Jahren Gefängnis.

(-) Dattingen, 17. Aug. (Unfall oder Verbrechen). Oberhalb der Ruhrbrücke wurde der 22-jährige Sohn des Oberbahnhofvorstehers Busse Bochum als Leiche aus der Ruhr gezogen. Der junge Mann war Techniker und auf dem Bochumer Verein beschäftigt. Die Uhrzeit hing an der Weite, dagegen waren die Uhr und ebenso das Portemonnaie verschwunden. Busse hatte am Sonntag das Dattinger Rennen besucht und wurde seit dieser Zeit vermißt. Der Fundort der Leiche liegt weitab von der Landstraße nach Bochum. Man vermutet, daß ein Verbrechen vorliegt.

(-) Alsbach, 15. Aug. (Sturz ins Wasser). Heute abend brach die auf Abbruch vergebene Eisenbahnbrücke über die Ruhr zwischen dem zweiten und dritten Pfeiler in sich zusammen. Die schwere Eisenkonstruktion fiel in die Ruhr und riß vier Arbeiter mit sich, die sich jedoch alle aus dem Wasser retten konnten. Alle vier Arbeiter erlitten Verletzungen, davon einer schwer.

(-) Köln, 19. Aug. (Auszeichnung). Dem Reichstagen Jacob Marquand hierher wurde der Name

des Leons vom hl. Erbe durch den Patriarchen von Jerusalem verliehen und durch Kardinal Fischer in dessen Namen persönlich überreicht. Herr Marquand hat bereits zweimal das heilige Land besucht und als Vorstandsmittglied des Deutschen Vereins vom heiligen Lande die dortigen deutschen Bauten revidiert. Desgleichen war er auch Mitglied der Deputation dieses Vereins, welcher im vorigen Jahre vom Sultan in Konstantinopel empfangen und ausgezeichnet wurde.

(-) Köln, 19. Aug. (Vehrerbesoldung). Der katholische Vehrerverein Köln schloß sich in einer Eingabe vom 15. d. Mts. an das Stadtverordneten-Kollegium, dem Verbands-Kolner Vehrerverbandes um Verrückung der Vehrungsverhältnisse der Kölner Vehrerschüler an. Auch er erachtet eine baldige und zureichende Erhöhung der Vehrergehälter für dringend geboten. Die Notwendigkeit einer den Verhältnissen entsprechenden Ausbesserung der Vehrungsverhältnisse bedürfte angesichts der Notlage seiner weiteren Begründung. Es wäre infolgedessen unbillig, wenn man die Verrückung dieses anerkannten Vehrers etwa mit Rücksicht auf die in Aussicht stehende Revision des Vehrerverordnungs-Gesetzes aufschieben wolle. Der katholische Vehrerverein spricht in der Eingabe zum Schluß noch den Wunsch aus, daß die erwünschte Erhöhung des Grundgehaltes um 350 M. gleichmäßig sich auf alle Kategorien der Vehrerschaft erstrecken möge.

(-) Aachen, 19. Aug. (Handwerker-Tag). Der 23. rheinische Handwerker-Tag trat am 23. und 24. August in Aachen zusammen. Zu der am Sonntag den 25. August im großen Kongresssaal des Kurhauses stattfindenden Hauptversammlung werden 1700 Handwerker und Handtags-Abgeordnete Schreinermeister, Eulenberg über die wirtschaftspolitischen Erfolge der Handwerkerbewegung; Handwerkskammer-Synodus Aachen über den Gegenstand zur Sicherung der Handwerker; Aachen und Landtags-Abgeordneter Dr. Göttinger über die Bedeutung des Genossenschaftswesens für das Handwerk; Genossenschaftsleiter und Stadtverordnete Aachen über das Verhältnis zwischen Meister und Gesellen im Handwerk und das geordnete Einigungsweesen. Am zweiten Tage werden die Meister zur Diskussion gestellt und etwa eingehende Anträge besprochen. Etwas Anträge sind an den Vorsitzenden des rheinischen Handwerker-Bundes, Schumacher-Obermeister Fritz Häge, Präsident der Handwerkskammer Aachen, zu richten. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung wird eine rege Beteiligung der rheinischen Handwerker erwartet.

(-) Aachen, 19. Aug. (Frieden in Sicht). Der seit 15 Wochen dauernde Ausstand der Maurer und Bauarbeiter dürfte heute oder morgen zu Ende gehen. Nachdem in einer Versammlung von Vertretern des Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Verbandes im Rathaus Verhandlungen gepflogen wurden und eine Einigung erzielt worden ist, haben die Arbeiter in einer großen Versammlung die Annahme der Bedingungen beschlossen. Der Arbeitgeberverband dürfte denselben Beschluß heute fassen. Die Bedingungen sind von beiden Seiten etwas ermäßigt worden.

(-) Düsseldorf, 18. Aug. (Gestorben). Der britische Generalconsul Robert Mulvany ist nach längerer Krankheit gestorben. Obwohl Jüngling von Geburt, war er in Düsseldorf ganz heimisch geworden und in den weitesten Kreisen der Bürgerschaft hochgeachtet. Robert Mulvany war in Dublin als Sohn des Präsidenten Thomas Mulvany geboren und zehn Jahre lang Vermögensdirektor auf vielen Fischen des Ruhrreviers, u. a. auf Hibernia, Shamrock, Erin, Jania, die sein Vater gegründet hatte. 1883 wurde er zum britischen Konsul für Rheinland und Westfalen als Nachfolger seines Schwiegervaters Sir Joseph Crowe ernannt und 1899 zum Generalconsul befördert. Mulvany war bei den hier wohnenden englischen Unterthanen sehr beliebt und hatte stets für die Förderung guter Beziehungen zwischen England und Deutschland gewirkt.

(-) Trier, 18. Aug. (Ein Gestandnis). Der Gefangenewart Rausch, der dem auf der Flucht erschossenen Einbrecher Möstert bei seiner Vernehmung behilflich war, hat sein Geständnis noch ergänzt. Er erklärte, nicht von Möstert zu dem verbrecherischen Schritt aufgefordert worden zu sein, sondern diesem das Anerbieten gemacht zu haben, die Flucht vorzubereiten, wenn er eine entsprechende Belohnung erwarten dürfte. Möstert ging selbstredend auf diesen Vorschlag ein, versprach eine in Düsseldorf zu zahlende Summe von 2000 M. und zeigte dem erstaunten R. sofort einen Betrag von 500 M. Trotz der strengsten Untersuchung war es dem gefährlichen Menschen gelungen, diesen Betrag sowohl bei seiner Entlassung in Düsseldorf als auch später bei seiner Ueberführung in die Trierer Strafanstalt an seinem Körper zu verbergen. Das Rausch Angaben stimmten, ist erwiesen. 400 M. hatte Möstert dem ungetreuen Beamten ausgeliefert, der letzte Hundemerkmal

schein wurde bei der in der Bonner Unterstadt erfolgten Sezierung der Möstertischen Leiche in einer Holzhülle am Körper versteckt vorgefunden.

(-) Koblenz, 19. Aug. (Gegen die Raubfischerei). In einer gestern hierherüber stattgefundenen Versammlung der Raubfischereivereine für den Rheine sowie seiner Nebenflüsse wurde energisch Einspruch gegen die Raubfischerei erhoben wie sie heute von den rheinischen Fischern nicht nur in Holland, sondern im Rheine bis oberhalb Köln betrieben werden und weiter von der Aufsichtsbehörde schleunigst Abhilfe geordert. Ein anwesender Regierungskommissar versprach eingehende Prüfung und erklärte, daß demnächst eine fiskalische Strombeschränkung des Rheines und der Mosel zu Zwecken der Fischerei stattfinden werde zu der Vertreter des Vereins sowie Interessenten der Rhein- und Moselfischerei eingeladen werden sollen.

(-) Dortmund, 18. Aug. (Späte Auslieferung). Im April vorigen Jahres war in dem Heizungsstellen eines Neubaus die Leiche des ledigen Schneiders Meuter mit einer größeren Summe Geldes und einem Sporttaschenbuch gefunden worden. Man nahm damals an, daß Meuter in betrunkenem Zustande in den Neubau geraten und in den Keller gestürzt sei. Polizeiliche Feststellungen haben indes ergeben, daß hier aller Wahrscheinlichkeit nach ein Verbrechen vorliegt. Man hat jetzt eine Frauensperson verhaftet, die mit Meuter an jenem Tage in dem Neubau ein Stelldichein gehabt und den angetrunkenen Meuter nach einem an ihm verübten Diebstahl in die Tiefe gestoßen haben soll. Der Ehegatte, der während des Vorganges auf der Straße gestanden hat, ist wegen Verdachts der schweren Missetat festgenommen worden.

Das goldene Zeitalter.

Die uns der alte lateinische Schriftsteller Ovid in poetischer Form erzählt, bestand zuerst, an der Wiege der Menschheit, das goldene Zeitalter, wo ohne Gesetz auf Treu und Glauben gelebt wurde. Nach ihm kam das silberne, und danach das eiserne Zeitalter.

In diesem letzteren leben wir jetzt. Wo man hinsieht: Eisen und Stahl, sei es an Waffen und Behr des einzelnen Soldaten, sei es an den schwimmenden Festungen, den hochmodernen Kriegsschiffen.

Dieses rauhe Eisengezeir bringt allgemach den Völkern zu lästigen in die Ohren. Sie sehnen sich nach Ruhe, nach Frieden, vor allen Dingen wollen sie ihren Geldbeutel geschont wissen und ihr Gold und Silber, in anstrengender Arbeit erworben, nicht in Steuerform für Eisen und Stahl wieder abgenommen haben.

Die Friedenskonferenz in Haag hat bewiesen, daß man regierungsseitig den allgemeinen Weltfrieden für utopisch hält und sich damit begnügt, den Krieg weniger „hart“ zu gestalten durch Reglementierungen, an die sich voraussichtlich kein Staat im Ernstfall halten wird. Der Abrüstungsvorschlag Englands war, der allgemeinen Stimmung Rechnung tragend, demgemäß nur eine prinzipielle Formfrage, um den vorher mit so großem Vorsturm angekündigten Vorschlag nicht ganz unter den Tisch fallen zu lassen.

Die neueste Version über die politische Reformtätigkeit König Eduards bringt die überraschende Tatsache, daß dieser in Wilhelmshöhe und sich den Grundgedanken einer paneuropäischen Versicherung auf Gegenseitigkeit“ entwickelt haben soll, wonach die europäischen Staaten sich verpflichten, keinen Angriffskrieg gegen einander zu führen, alle Differenzen auf friedlichem Wege auszugleichen, auf koloniale Ausdehnung jeder Art zu verzichten und die Unantastbarkeit des zeitigen Gebietsbestandes der Staaten anzuerkennen.

Das wäre also wieder das goldene Zeitalter, allerdings nicht „ohne Gesetz“ auf Treu und Glauben, sondern gerade eingeeicht durch Artikel und Vorschriften, deren Nichtbefolgung unter Umständen gerade das hervorrufen würde, was man vermeiden wissen will: den großen Weltkrieg, der, von Europa ausgehend, die Staaten umwälzt und aus dem nur noch einige wenige große Reiche als weltbeherrschend hervorgehen werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hörte vormittags im Neibentzpalast den Vortrag des Präsidenten des Reichsmilitärgerichts, General der Infanterie Linde, und nahm eine Reihe militärischer Meldungen entgegen. In Wilhelmshöhe machten dann das Kaiserpaar einen Spaziergang. Um 1 1/2 Uhr fand auf Schloß Wilhelmshöhe eine Zahl anlässlich des Geburtstages des Kaisers Franz Joseph statt, zu welcher u. a. geladen waren der österreichische ungarische Kaiser u. Kaiserin Maria und sämtliche

Nur immer zugegriffen herzhast!
Dann rotten wir das Fremde aus:
Und klingt auch, was ich sage, scherzhaft,
Ihr hört den Ernst gewiss heraus.
Wenn alle wirken in der Stille, —
Nur ist die Müß' sie schafft nicht Qual,
Es Glück, wenn ehrlich nur der Wille:
Seid deutsch, dann seid Ihr national!
(Allg. Deutscher Sprachverein.)

Die täglich erscheinende

„Flörsheimer Zeitung“

hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Notales.

Flörsheim, den 21. August 1907.

V. Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr passierte der Kaiser mit Gefolge, per Automobil das nahe Wicker. Zahlreiche Angestellte hatten sich eingefunden, um den Monarchen zu sehen. Der Kaiser fuhr im offenen Wagen und soll auf das kräftige Gurren des Publikums mehrmals huldvoll nach allen Seiten gegrüßt haben.

S. Vom Bürgermeister zu Rinn geht uns folgendes Schreiben zu:

„In Nr. 186 Ihrer Zeitung bringen Sie einen Artikel aus Rinn mit der Überschrift „Angeschossen.“ Da der Artikel in dieser Fassung den Anschein erwecken könnte, als wäre auf dem Jagdgebiete der Rinner Gemarkung oder von hier wohnhaften Jagdpächtern oder Jägern das Unglück herbeigeführt worden, so wäre ich Ihnen dankbar für eine entsprechende Berichtigung und ich lege Ihnen zu diesem Zwecke die Rinner Zeitung bei, aus welcher Sie den hier aufgenommenen Artikel ersehen können. Inwieweit diese Fassung das Richtige trifft kann ich nicht sagen, jedenfalls aber steht fest, daß weder auf Rinner Gemarkung der Unfall passiert ist, noch daß die hier wohnenden Jagdpächter und Jäger mit dem Unfall in irgendwelcher Verbindung stehen.“

Hochachtungsvoll
F. Schepke, Bürgermeister.

Der betr. Artikel in der „Rinner Zeitung“ lautet:
„Vom Hunsrück, 8. Aug. Dieser Tage hatte die 18jährige Laura Böhm vom Struthof bei Mänschwald im Soonwald Jambereen gepflückt. Gegen Abend ging sie an der Waldgrenze nach Hause. Sie wußte, daß zu dieser Zeit die Jagdpächter auf dem Anstand sind und begann deshalb laut zu singen, um die Jäger aufmerksam zu machen. Als sie in die Nähe des Dorfes Mänschwald kam, machte ein Schuß und das Mädchen stürzte getroffen zu Boden. Zwei Einwohner eilten herbei und fanden sie blutüberströmt und schwer verletzt am Boden liegen. Der Schuß war verfehlt. Die Untersuchung ist eingeleitet.“

K. Tomaten, die jetzt so beliebten Früchte des Küchengartens lassen sich wie saure Gurken einmachen. Wir entnehmen dem praktischen Ratgeber in Obst- und Gartenbau das folgende Rezept: Mittelgroße, glatte Tomaten, die sich zu färben beginnen, gepflückt und, nachdem der Stiel vorsichtig ausgebrochen, einen Tag in Salzwasser gelegt. Dann füllt man sie mit einer Gabel einigemal bis zur Mitte an und legt sie schichtenweise in einen glasierten Topf mit reichlich Dill, einigen Stielen Pfefferkorn, wenigen Wein- und Lorbeerblättern und Pfefferkörnern ein. Obenauf kommt eine starke Lage Dill. Nun übergießt man sie mit Salzwasser, etwa 65 Gramm Salz auf zwei Liter reines Brunnenwasser, so daß das Wasser übersteht. Dann besetzt man leicht mit einem passenden Holzdeckel und Stein. Die Tomaten werden ganz wie saure Gurken verwendet. — Von der genannten Zeitschrift werden Probenummern mit weiteren ähnlichen Rezepten allen Gartenfreunden, die sich an das Geschäftsbüro des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt o. Oder wenden, auf Verlangen kostenfrei zugestellt.

K. (Vom Rhein, 19. Aug.) Ein großer Schleppkahn, welcher mit einer Kohlenladung von etwa 21000 Zentnern nach Frankfurt unterwegs war, bekam unterwegs Defekte und konnte mit erheblicher Wassermenge im vorderen Raum in Frankfurt an. Das Schiff war dem Sinken nahe und wurde mit großer Mühe von dem Schleppdampfer nach Frankfurt gebracht, wo man es auf Grund laufen ließ. Glücklicherweise liegt der Kahn nun aus dem Fahrwasser und hindert wenigstens die Schifffahrt nicht. Die Ladung des Schiffes ist nach Offenbach bestimmt.

Aus der Umgegend.

A. Schwanheim, 19. Aug. Der Gesangsverein „Liederfranz“ dahier veranstaltet im kommenden Jahre anlässlich seines 50jährigen Bestehens einen großen Gesangsfest. Etwa 600 Einladungen sind diesbezüglich heute an auswärtige Vereine abgesandt worden.

T. Wilschaffenburg, 19. August. Hier sind die sowohl der Christlichen, als auch die der freien Gewerkschaft angehörigen Schneider in den Ausstand getreten.

X. Groß-Gerau, 18. Aug. Eine Geflügelausstellung für den Kreis Groß-Gerau verbunden mit Prämierung und Verlosung, findet am 7., 8. und 9. September hier statt.

Bekanntmachung.

Die Kornhämmer können Montags, Mittwochs und Samstags von 5 Uhr in der Alleegegend neben dem Turnplatz abgeliefert werden.

Flörsheim 3. August 1907.

Der Bürgermeister: Lauck.

Bekanntmachung.

Das Betreten des Weges neben der Eisenbahn im „Kesselfeld“ ist für unbefugte Personen bei Strafe verboten.

Der Bürgermeister: Lauck.

Bereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Bürgerverein: Jeden 1. Montag im Monat Generalversammlung.

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags statt.

Gesangsverein Sängerbund: Die Gesangsstunde des Gesangsvereins „Sängerbund“ fällt aus. Am 12. Sept. Wiederbeginn derselben.

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Klub Gemütlichkeit: Alle Montag Abend Klubabend im Vereinslokal (Jesef Breckheimer.)

Würfelklub: Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Würfelstunde im Vereinslokal (Fr. Breckheimer.)

Arbeiter-Gesangsverein „Frisch-Auf“: Montag Abend Singstunde in der Villa „Sängerheim“. (Feldbergstraße 9.)

Geflügel-, Vogel- und Kaninchenzüchterverein: Jeden zweiten Montag im Monat abends 1/2 9 Uhr Versammlung im Vereinslokal (Frankfurter Hof.)

Kaninchenzüchterverein Fortschritt: Nächste Versammlung (lehre vor der Ausstellung) ist Montag, den 2. September, abends 9 Uhr im „Kaisersaal.“ Abgabe der Anmeldebogen. Vollständiges Erscheinen erforderlich.

Sum. Musikgesellschaft Thyra: Jeden Samstag Abend 9 Uhr Musikstunde im Vereinslokal.

Radsportverein Wanderlust: Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Generalversammlung im „Schäferhof.“ Zahlreiches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Sanitätskolonne: Samstag, den 24. August im „Frisch.“ Vollständiges und pünktliches Erscheinen erwünscht.

Vergnügungsverein „Edelweiß“: Heute Abend 1/2 9 Uhr Probe im „Frisch.“ Zahlreiches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Gesangsverein Liederfranz: Samstag, den 24. August, abends 9 Uhr gemütliche Zusammenkunft bei Gastwirt A. Becker.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Donnerstag gestiftetes Engelamt für Joh. Jak. Ruppert. 7 Uhr hl. Messe.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 24. August.
Vorabendgottesdienst: 6.45 Min.
Morgengottesdienst: 8.30 Min.
Nachmittagsgottesdienst: 4.30 Min.
Sabbatansang: 8.15 Min.

Evangelischer Gottesdienst.

Samstag, den 25. August.
Gottesdienst nachmittags 2 Uhr.

Für die Sommer-Saison

Empfehle für Herren, Mädchen u. Knaben.

in allen Preislagen und modernsten Fagons.

Näh- und Befestigungs-Artikel, Spitzen, Band und Tricotagen

sowie alle Modedamen.

Kragen, Manschetten u. Kravatten.

Oswald Schwarz,

= Eisenbahnstrasse 5. =

Landwirte und Fuhrleute

wollt Ihr Euerem Zugvieh beim Ziehen nicht wehe tun, dann benutzt beim Schmieren mein

Pa. Wagenfett

los gewogen und in Eimern.

Franz Schäfer.

Gute Ware.

Für den Verlobten Tag

finden Sie in allen Größen:

Schwarze u. gelbe Schnür- u. Knopfstiefel für Kinder

Box-Calf u. Chevreaux-Stiefel für Damen

Box-Calf- u. Chevreaux-Stiefel für Herren.

Lackspangenschuhe v. M. 3.50 an

in

Schuhwarenhaus Simon Kahn,

Flörsheim a. M., Obermainstrasse 13.

Reelle Bedienung.

Gute Passform.

*
! Verlobungen!
! Vermählungen!
! Geburten!
! sowie sonstige!
! Familien-Anzeigen!
! werden Bekannt!
! n. Freunden im Ort!
! am zweckmäßigsten kundgegeben durch!
! Annoncen!
in der einheimischen
! Zeitung!

Flörsheimer Zeitung,
Wickererstrasse 32.

Verblüffend

schnell verschwinden alle Hautunreinigkeiten der Haut als: Mitesser, Blüthen, Gesichtsröte etc. durch Waschen mit

Steckenpferd Carbol Theerschwefel-Seife

A Stück 50 Pfg. bei: Franz Schäfer, Hauptstrasse 30.

Schönheit ist ein Kleinod!

Zur Erlangung dieser verwende man zur Haar-

pflege Bay-Rum 80 Pfg. und Arnika-Haaröl 50 Pfg.,

zur Hautpflege Gold-Cream 15 Pfg. und zur Gesicht-

pflege Victoria-Seife 35 Pfg. Alles erhältlich bei

Anton Schick,

Eisenbahnstr. 6.

Bluterneuerung — Blutentgiftung!

1. Arterienverkalkung des Herzens und des Gehirns.

Ursachen, Verhütung u. Behandlung mit besonderer Berücksichtigung der Lähmungen und des Schlagflusses. Von Dr. Honcamp. (Preis 0,50 M.)

2. Die Selbstvergiftung die Grundursache aller Krankheiten.

Gründliche Heilung, resp. Verhütung derselben durch eine erprobte Blutentgiftungskur, Blutentgiftung u. Blutentgasung. (Preis 0,80 M.) Von Dr. Walser. Dr. Walser, der berühmte Naturarzt schreibt einfach, klar und für jedermann verständlich. Jeder findet in diesem Buche, was er sucht; denn alle Fälle sind berücksichtigt. Dr. Walser gibt aus dem reichen Schatze seiner langjährigen Praxis Mittel und Wege an die Hand, die jeder selbst in leichter Weise anwenden kann.

3. Die chronische Darmschwäche, das Grundübel des Kulturmenschen,

ihr Einfluss auf alle Körperfunktionen und ihre Heilung. Von Dr. Paczkowski. (0,80 M.)

4. Neurasthenie des Mannes, Ursachen, Verhütung und Heilung. Dr. Poeche (1,50 M.)

5. „Reinigung, Auffrischung, Verjüngung des Blutes“.

Dr. Paczkowski, 1,50 M. „Ich schätze mich glücklich, dieses Buch zu besitzen“, schreibt Dr. Pfeister.

Ferner: Kalte Füße und ihre Heilung. Dr. Orlob. 0,30 M.

— Die Hämorrhoiden und ihre Heilung durch ein erprobtes Heilverfahren. Von Dr. Paczkowski. 0,80 Mk.

— Zuckerkrankheit heilbar. Neues Heilverfahren. Dr. Reymann. 1,50 M.

— Halskrankheiten und Heilung. Dr. Kollegg. 1,00 Mk.

— Nervosität und Heilung. Dr. Walser. 1,20 M.

— Fettleibigkeit und Heilung. Dr. Kollegg. 1,00 M.

— Migräne, Kopfschmerz und Heilung. Dr. Paczkowski. 0,50 M.

— Ohrenleiden und Heilung nach neuer gesetzl. geschützter Methode. Dr. Walser. 0,60 Mk.

Edmund Demme, Leipzig.

Billige Preise.



Drucksachen jeder Art

für Handel und Gewerbe,
für Familie und Gesellschaft,
liefert schnellstens in guter Ausführung zu soliden Preisen die
Vereinsbuchdruckerei (vormals **Iwan Reder**).



Blendend weiße Wäsche

erhalten Sie bei Gebrauch der allgemein bekannten
Dampfwaschmaschine,
System „Krauss“.

Dieselbe **koht und reinigt** Wäsche in der **halben**
Zeit mit unbedeutendem Kraftaufwand. Gesamtersparnis
75 Prozent. — Broschüre gratis.

Generalvertretung:

Bernh. Hähner, Chemnitz. 250
Wiederverkäufer gesucht.

298*

1000 Mark

und mehr, geehrte Hausfrau, können Sie im Laufe der Zeit für Neu-
anschaffung und Reparatur sparen, wenn Sie Ihre schöne Wäsche nur
mit unschädlichen, guten Waschmitteln und nicht mit für billiges Geld
Ihnen verkauften, scharfen und Chlor enthaltenden Waschpulvern
behandeln. Gloth's gemahlene Kernseife mit Salmiak und Terpentin
ist garantiert unschädlich für Wäsche und Hände, chlorfrei und
kostet per Paket nur 15 Pfg. Alleiniger Fabrikant: J. Gloth, Hanau.

Legehühner



Nutz- und Ziergeflügel — Brutmaschinen, Knochen-
mühlen etc. versendet seit 20 Jahren gut und billig

M. Becker, Weidenau in Westfalen.

Reichhaltige Preisliste umsonst. 751.

Rheumatis-

und Gicht-Leidenden

teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was
meiner Mutter von jahrelangen qual-
vollen Gichtleiden geholfen hat.

Marie Grünauer,
München, Pilgerstraße 2/II.

Berger's Charlotte- Schokolade

Elite-Mark

Ernst Heen, Klingenthal (Sa.) 1872

Harmonikafabrik, gegr. 1872.
Lief. als Spezialität p. Nachn. direkt
an die Spieler, unter Garantie, seine
dauerhaft gebauten, auf den Weltaus-
stellungen zu Sydney u. Melbourne
mit den 1. Preisen gekrönten
Konzert-Zug-Harmonikas mit
offener Nickel-Klavatur, Stellig (11
Falten) Doppelhaltg. m. Metallschutz-
ecken, vernick. Metallbassklappen.

10 Tast., 2 Reg., 30 Stim. M. 5,-
10 • 3 • 70 • 7,50
10 • 4 • 108 • 10,00
Selbsterlernschule, Kiste und Verpackung umsonst. 2, 3, 4,
6, 8chörige, 1, 2, 3reihige Harmonikas in 120 verschied. Numm.
staunend billig. Musikwerke, Mundharmonikas, Bandolons,
Zithern, Gitarren, Violinen etc. Viele tausende Dankesch
Zurücknahme und Geld retrur. Neueste Kataloge mit über
350 Abbildungen umsonst und portofrei.

Hamburger Kaffee. Fabrikat täglich frisch
geröstet, kräftig u. schön
schmeckend, versendet in Postkoffi von 9 Pfund netto an.
à Pfund 60 Pfg. franco und tollfrei gegen Nachnahme.
Ferd. Rhamsdorf, Ottensen-Hamburg.

Zahn-Institut.

Emil Schirmer & Herm. Friedland,
Dentisten, Mainz,
Gr. Bleiche 44, Ecke Klarastr.
Telephon 2172.
Künstliche Zähne von 2 Mark an.
Zahnoperationen,
Plomben nach neuesten Erfahrungen.

Reichs-Post- Bitter

393*
Verwand hiervon allein nahezu
1,000,000 Liter.



Vielfach preisgekrönt!

Billigster und bestbekümmltester
Kräuter-Bitter-Likör

Überall zu haben.

Erste Taunus-Cognac-Brennerei
Fritz Scheller Söhne

Homburg v. d. H. Gegründet 1843.
Tüchtige Vertreter, wo nicht vorhanden,
gesucht.

Im Verlage von Rud. Bechtold & Comp. in Wies-
baden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buchhandlungen
und Buchvereine, sowie die Exp. d. Blattes):

Massanischer Allgemeiner Landes-Kalender

auf das Jahr 1908. Redigiert von W. Wittgen.
— 72 S. 4°, geh. — Preis 25 Pf. —

Haupt-Inhalt: Vollständiges Kalendarium v. Mainz
verzeichnet. Landwirtschaftl. und Gartenbaukalender. Jense-
tabellen. Trachtfeiertage. Anekdoten, Ausrufe von
allgem. Interesse. „Im Dienste des Grobdecks“ von W. H.
Wittgen. — „Abt und Pfalzgraf“ von G. Spielmann.
„Ein braver Schaffhirt“, eine Erinnerung aus der Schwab-
bei Jena von Wilhelm Rietze. — „Die Hauselmanns-
höhlen“, ein Rahmarchen von Rudolf Diez. — Neue Scherz-
gedichte von Rudolf Diez. — Horat Dr. Spielmann, eine
Skizze von Wilhelm Wittgen. — Kurzer Rückblick auf das
Jahr. — „Bilmar“ (zum Titelbild). — Vermischtes.
Humoristisches (mit 6 Bildern).

Durch alle Buch- und Schreibwarenhandlungen
zu beziehen.

• **Makulatur** zu haben in der
Expedition dies. Bl.

Gericht und fromke
senden wir auf Wunsch acht Tage
hindurch die „Berliner Abendpost“
an alle, die eine interessante, dabei aber
billige Tages-Zeitung aus der Reichs-
hauptstadt neben ihrem Lokalblatt haben
möchten. — Schreiben Sie nur eine
Postkarte an die „Berliner Abendpost“,
Berlin SW 68, Koch-Strasse 23, 25.
„Berliner Abendpost“ mit den bei-
lagen Deutsches Heim, Kinderheim,
Gerichtsaal, dem Kurszettel sowie
der Verlosungsliste monatl.
60 Pfg. bei der Post

Unterhaltungs-Beilage

Glücksheimer Zeitung.

zur

„Wenn die Schatten weichen.“

Roman von Ferdinand Kunkel.



(Zu Beginn des 2. Bandes.)

(Nach dem Verbot.)

„Der Herr Doktor wollen noch fort?“ fragte sie. „Ja, es ist so spät oben, ich will noch ein Stündchen in den Wald gehen, es ist ja auch noch früh.“ „Dann stellen der Herr Doktor nur die Lampe auf den Tisch im Vorplatz und schließen der Herr Doktor die kleine Hintertür von außen ab, der Herr Oberförster kommt immer durch die Haustür.“ „Es ist gut, ich danke schön.“ „Gute Nacht, Herr Doktor.“

Das Mädchen kniffte und sah ihm mit einem lodernden Blick in die Augen. Er wandte sich um und ging die Treppe vollends hinunter und stellte die Lampe auf den besetzten Tisch. Ob er sich nicht doch lieber eine Röhre mitnahm? Es ist Nacht, und die Nacht ist keines Menschen Freund. Besser ist besser.

Zur Rechten war ja das Zimmer des Hausherrn und der Genscheffront immer offen. Er nahm die Lampe wieder auf und schritt nach der Tür. In dem selben Augenblick öffnete sich gegenüber der kleine Salon, durch den man zuerst ins Speisezimmer, dann in den Gartensaal gelangte, und in dem sofort erleuchteten Lärchen erlitten Moll. War wandte sich um und erschrak, als ob er eine Erscheinung gesehen hätte.

„Entschuldige, Moll, ich wollte mit nur ein Gewehr holen.“ „Du willst noch fortgehen?“ „Ja, in den Wald, so weit mich meine Füße tragen, nur nicht mehr zurück in das schreckliche Zimmer oben unter dem Dach.“

„Ich verziehe dich, und ich will dich umquartieren.“ „Das wird nichts helfen. Das ganze Haus lallt auf mir, ich kann nicht hierbleiben.“ „Aber du kannst ja doch nicht in den Wald gehen, es regnet ja so stark. Komm herein. Es ist vielleicht nur die Einsamkeit, die dich beängstigt, die dir auf die Nerven drückt. Lass uns zusammen plaudern.“

Er hing Hut und Stock in der Vorhalle auf und folgte der Frau nach dem kleinen Salon. Das Fenster war offen, und das dicke Geranke von Schlingrosen davor hing ins Zimmer herein. Schon waren hier

ort drüben, wo sich von dem hellen Buchenlaub die fast schwarzen Tannen abhoben, rauschte die Kitzelung hin, dort hatte er mit Moll manchen Stunde gelesen und geplaudert und gefaselt. Dort hatten sie Pläne geknüpft für ihre Zukunft und in der lügen Einlampe leit sich ewige Treue geschworen. Und hier in diesem Zimmer hatte er geträumt von zukünftigem Glück, hier hatte er gearbeitet für die Existenz, hier hatte er gebüht. gedächelt!

Ob an der Wand unter dem alten Försterbild noch das alte mittelalterliche Liedchen stand, das er in neuen Formen und neuen Wendungen als Abschiedsgruß an die Wand geschrieben? Er nahm das Bild von seinem Haken herunter und hob die Lampe, die Wand zu beleuchten. Nichtig, da stand es, und so frisch, als ob er es gestern hingeführt hätte, ausbleichen können. Er streifte die Schriftzüge hatte ausbleichen können. Er wandte sich ab, er wollte nicht lesen. Leider pafte das Liedchen ja heute noch mit seinem traurigen Ton auf ihn und Moll. Er wollte nicht lesen, und doch zog es ihn wie mit magischer Gewalt hin, und er las:

„Ach Moll, liebste Moll, wie gern war ich bei dir.“

Doch rinnen zwei tiefe Wasser wohl zwischen dir und mir.“

Ich kann sie nicht überqueren, Es ist kein Kahn am Strand.“

Ich sitz' und harre deiner Und gähle die Körnerlein im Sand.“

Ach Moll, liebste Moll, wie gern war ich bei dir, Doch rinnen zwei tiefe Wasser wohl zwischen dir und mir.“

Er wollte nicht hier in diesem Zimmer bleiben, die Qual war zu groß. Die Gedanken stürzten zu wild auf ihn ein. Er trat zurück, hing das Bild wieder an seinen Platz und öffnete die Tür. Da war wieder der alte Vorplatz mit dem Geländer und drüben Molls Zimmer. Ob dort auch noch alles so war, wie bei ihm? Er schritt langsam darauf zu und drückte auf die Klinge. Sie gab nach, aber dunkel und schwül mochte es ihm entgegen. Und als er einen Schritt vorwärts machte, stürzte er fast über altes Gerüstel, das auf dem Boden umherlag. Das ernüchterte ihn einigermassen. Wenigstens trat ihm hier nicht die

Er wollte nicht hier in diesem Zimmer bleiben, die Qual war zu groß. Die Gedanken stürzten zu wild auf ihn ein. Er trat zurück, hing das Bild wieder an seinen Platz und öffnete die Tür. Da war wieder der alte Vorplatz mit dem Geländer und drüben Molls Zimmer. Ob dort auch noch alles so war, wie bei ihm? Er schritt langsam darauf zu und drückte auf die Klinge. Sie gab nach, aber dunkel und schwül mochte es ihm entgegen. Und als er einen Schritt vorwärts machte, stürzte er fast über altes Gerüstel, das auf dem Boden umherlag. Das ernüchterte ihn einigermassen. Wenigstens trat ihm hier nicht die

Er wollte nicht hier in diesem Zimmer bleiben, die Qual war zu groß. Die Gedanken stürzten zu wild auf ihn ein. Er trat zurück, hing das Bild wieder an seinen Platz und öffnete die Tür. Da war wieder der alte Vorplatz mit dem Geländer und drüben Molls Zimmer. Ob dort auch noch alles so war, wie bei ihm? Er schritt langsam darauf zu und drückte auf die Klinge. Sie gab nach, aber dunkel und schwül mochte es ihm entgegen. Und als er einen Schritt vorwärts machte, stürzte er fast über altes Gerüstel, das auf dem Boden umherlag. Das ernüchterte ihn einigermassen. Wenigstens trat ihm hier nicht die

Er wollte nicht hier in diesem Zimmer bleiben, die Qual war zu groß. Die Gedanken stürzten zu wild auf ihn ein. Er trat zurück, hing das Bild wieder an seinen Platz und öffnete die Tür. Da war wieder der alte Vorplatz mit dem Geländer und drüben Molls Zimmer. Ob dort auch noch alles so war, wie bei ihm? Er schritt langsam darauf zu und drückte auf die Klinge. Sie gab nach, aber dunkel und schwül mochte es ihm entgegen. Und als er einen Schritt vorwärts machte, stürzte er fast über altes Gerüstel, das auf dem Boden umherlag. Das ernüchterte ihn einigermassen. Wenigstens trat ihm hier nicht die

Er wollte nicht hier in diesem Zimmer bleiben, die Qual war zu groß. Die Gedanken stürzten zu wild auf ihn ein. Er trat zurück, hing das Bild wieder an seinen Platz und öffnete die Tür. Da war wieder der alte Vorplatz mit dem Geländer und drüben Molls Zimmer. Ob dort auch noch alles so war, wie bei ihm? Er schritt langsam darauf zu und drückte auf die Klinge. Sie gab nach, aber dunkel und schwül mochte es ihm entgegen. Und als er einen Schritt vorwärts machte, stürzte er fast über altes Gerüstel, das auf dem Boden umherlag. Das ernüchterte ihn einigermassen. Wenigstens trat ihm hier nicht die

Er wollte nicht hier in diesem Zimmer bleiben, die Qual war zu groß. Die Gedanken stürzten zu wild auf ihn ein. Er trat zurück, hing das Bild wieder an seinen Platz und öffnete die Tür. Da war wieder der alte Vorplatz mit dem Geländer und drüben Molls Zimmer. Ob dort auch noch alles so war, wie bei ihm? Er schritt langsam darauf zu und drückte auf die Klinge. Sie gab nach, aber dunkel und schwül mochte es ihm entgegen. Und als er einen Schritt vorwärts machte, stürzte er fast über altes Gerüstel, das auf dem Boden umherlag. Das ernüchterte ihn einigermassen. Wenigstens trat ihm hier nicht die

Er wollte nicht hier in diesem Zimmer bleiben, die Qual war zu groß. Die Gedanken stürzten zu wild auf ihn ein. Er trat zurück, hing das Bild wieder an seinen Platz und öffnete die Tür. Da war wieder der alte Vorplatz mit dem Geländer und drüben Molls Zimmer. Ob dort auch noch alles so war, wie bei ihm? Er schritt langsam darauf zu und drückte auf die Klinge. Sie gab nach, aber dunkel und schwül mochte es ihm entgegen. Und als er einen Schritt vorwärts machte, stürzte er fast über altes Gerüstel, das auf dem Boden umherlag. Das ernüchterte ihn einigermassen. Wenigstens trat ihm hier nicht die

Er wollte nicht hier in diesem Zimmer bleiben, die Qual war zu groß. Die Gedanken stürzten zu wild auf ihn ein. Er trat zurück, hing das Bild wieder an seinen Platz und öffnete die Tür. Da war wieder der alte Vorplatz mit dem Geländer und drüben Molls Zimmer. Ob dort auch noch alles so war, wie bei ihm? Er schritt langsam darauf zu und drückte auf die Klinge. Sie gab nach, aber dunkel und schwül mochte es ihm entgegen. Und als er einen Schritt vorwärts machte, stürzte er fast über altes Gerüstel, das auf dem Boden umherlag. Das ernüchterte ihn einigermassen. Wenigstens trat ihm hier nicht die

Er wollte nicht hier in diesem Zimmer bleiben, die Qual war zu groß. Die Gedanken stürzten zu wild auf ihn ein. Er trat zurück, hing das Bild wieder an seinen Platz und öffnete die Tür. Da war wieder der alte Vorplatz mit dem Geländer und drüben Molls Zimmer. Ob dort auch noch alles so war, wie bei ihm? Er schritt langsam darauf zu und drückte auf die Klinge. Sie gab nach, aber dunkel und schwül mochte es ihm entgegen. Und als er einen Schritt vorwärts machte, stürzte er fast über altes Gerüstel, das auf dem Boden umherlag. Das ernüchterte ihn einigermassen. Wenigstens trat ihm hier nicht die

Er wollte nicht hier in diesem Zimmer bleiben, die Qual war zu groß. Die Gedanken stürzten zu wild auf ihn ein. Er trat zurück, hing das Bild wieder an seinen Platz und öffnete die Tür. Da war wieder der alte Vorplatz mit dem Geländer und drüben Molls Zimmer. Ob dort auch noch alles so war, wie bei ihm? Er schritt langsam darauf zu und drückte auf die Klinge. Sie gab nach, aber dunkel und schwül mochte es ihm entgegen. Und als er einen Schritt vorwärts machte, stürzte er fast über altes Gerüstel, das auf dem Boden umherlag. Das ernüchterte ihn einigermassen. Wenigstens trat ihm hier nicht die

Er wollte nicht hier in diesem Zimmer bleiben, die Qual war zu groß. Die Gedanken stürzten zu wild auf ihn ein. Er trat zurück, hing das Bild wieder an seinen Platz und öffnete die Tür. Da war wieder der alte Vorplatz mit dem Geländer und drüben Molls Zimmer. Ob dort auch noch alles so war, wie bei ihm? Er schritt langsam darauf zu und drückte auf die Klinge. Sie gab nach, aber dunkel und schwül mochte es ihm entgegen. Und als er einen Schritt vorwärts machte, stürzte er fast über altes Gerüstel, das auf dem Boden umherlag. Das ernüchterte ihn einigermassen. Wenigstens trat ihm hier nicht die

Er wollte nicht hier in diesem Zimmer bleiben, die Qual war zu groß. Die Gedanken stürzten zu wild auf ihn ein. Er trat zurück, hing das Bild wieder an seinen Platz und öffnete die Tür. Da war wieder der alte Vorplatz mit dem Geländer und drüben Molls Zimmer. Ob dort auch noch alles so war, wie bei ihm? Er schritt langsam darauf zu und drückte auf die Klinge. Sie gab nach, aber dunkel und schwül mochte es ihm entgegen. Und als er einen Schritt vorwärts machte, stürzte er fast über altes Gerüstel, das auf dem Boden umherlag. Das ernüchterte ihn einigermassen. Wenigstens trat ihm hier nicht die

Er wollte nicht hier in diesem Zimmer bleiben, die Qual war zu groß. Die Gedanken stürzten zu wild auf ihn ein. Er trat zurück, hing das Bild wieder an seinen Platz und öffnete die Tür. Da war wieder der alte Vorplatz mit dem Geländer und drüben Molls Zimmer. Ob dort auch noch alles so war, wie bei ihm? Er schritt langsam darauf zu und drückte auf die Klinge. Sie gab nach, aber dunkel und schwül mochte es ihm entgegen. Und als er einen Schritt vorwärts machte, stürzte er fast über altes Gerüstel, das auf dem Boden umherlag. Das ernüchterte ihn einigermassen. Wenigstens trat ihm hier nicht die

Er wollte nicht hier in diesem Zimmer bleiben, die Qual war zu groß. Die Gedanken stürzten zu wild auf ihn ein. Er trat zurück, hing das Bild wieder an seinen Platz und öffnete die Tür. Da war wieder der alte Vorplatz mit dem Geländer und drüben Molls Zimmer. Ob dort auch noch alles so war, wie bei ihm? Er schritt langsam darauf zu und drückte auf die Klinge. Sie gab nach, aber dunkel und schwül mochte es ihm entgegen. Und als er einen Schritt vorwärts machte, stürzte er fast über altes Gerüstel, das auf dem Boden umherlag. Das ernüchterte ihn einigermassen. Wenigstens trat ihm hier nicht die

Er wollte nicht hier in diesem Zimmer bleiben, die Qual war zu groß. Die Gedanken stürzten zu wild auf ihn ein. Er trat zurück, hing das Bild wieder an seinen Platz und öffnete die Tür. Da war wieder der alte Vorplatz mit dem Geländer und drüben Molls Zimmer. Ob dort auch noch alles so war, wie bei ihm? Er schritt langsam darauf zu und drückte auf die Klinge. Sie gab nach, aber dunkel und schwül mochte es ihm entgegen. Und als er einen Schritt vorwärts machte, stürzte er fast über altes Gerüstel, das auf dem Boden umherlag. Das ernüchterte ihn einigermassen. Wenigstens trat ihm hier nicht die

Er wollte nicht hier in diesem Zimmer bleiben, die Qual war zu groß. Die Gedanken stürzten zu wild auf ihn ein. Er trat zurück, hing das Bild wieder an seinen Platz und öffnete die Tür. Da war wieder der alte Vorplatz mit dem Geländer und drüben Molls Zimmer. Ob dort auch noch alles so war, wie bei ihm? Er schritt langsam darauf zu und drückte auf die Klinge. Sie gab nach, aber dunkel und schwül mochte es ihm entgegen. Und als er einen Schritt vorwärts machte, stürzte er fast über altes Gerüstel, das auf dem Boden umherlag. Das ernüchterte ihn einigermassen. Wenigstens trat ihm hier nicht die

Er wollte nicht hier in diesem Zimmer bleiben, die Qual war zu groß. Die Gedanken stürzten zu wild auf ihn ein. Er trat zurück, hing das Bild wieder an seinen Platz und öffnete die Tür. Da war wieder der alte Vorplatz mit dem Geländer und drüben Molls Zimmer. Ob dort auch noch alles so war, wie bei ihm? Er schritt langsam darauf zu und drückte auf die Klinge. Sie gab nach, aber dunkel und schwül mochte es ihm entgegen. Und als er einen Schritt vorwärts machte, stürzte er fast über altes Gerüstel, das auf dem Boden umherlag. Das ernüchterte ihn einigermassen. Wenigstens trat ihm hier nicht die

Er wollte nicht hier in diesem Zimmer bleiben, die Qual war zu groß. Die Gedanken stürzten zu wild auf ihn ein. Er trat zurück, hing das Bild wieder an seinen Platz und öffnete die Tür. Da war wieder der alte Vorplatz mit dem Geländer und drüben Molls Zimmer. Ob dort auch noch alles so war, wie bei ihm? Er schritt langsam darauf zu und drückte auf die Klinge. Sie gab nach, aber dunkel und schwül mochte es ihm entgegen. Und als er einen Schritt vorwärts machte, stürzte er fast über altes Gerüstel, das auf dem Boden umherlag. Das ernüchterte ihn einigermassen. Wenigstens trat ihm hier nicht die

Er wollte nicht hier in diesem Zimmer bleiben, die Qual war zu groß. Die Gedanken stürzten zu wild auf ihn ein. Er trat zurück, hing das Bild wieder an seinen Platz und öffnete die Tür. Da war wieder der alte Vorplatz mit dem Geländer und drüben Molls Zimmer. Ob dort auch noch alles so war, wie bei ihm? Er schritt langsam darauf zu und drückte auf die Klinge. Sie gab nach, aber dunkel und schwül mochte es ihm entgegen. Und als er einen Schritt vorwärts machte, stürzte er fast über altes Gerüstel, das auf dem Boden umherlag. Das ernüchterte ihn einigermassen. Wenigstens trat ihm hier nicht die

Er wollte nicht hier in diesem Zimmer bleiben, die Qual war zu groß. Die Gedanken stürzten zu wild auf ihn ein. Er trat zurück, hing das Bild wieder an seinen Platz und öffnete die Tür. Da war wieder der alte Vorplatz mit dem Geländer und drüben Molls Zimmer. Ob dort auch noch alles so war, wie bei ihm? Er schritt langsam darauf zu und drückte auf die Klinge. Sie gab nach, aber dunkel und schwül mochte es ihm entgegen. Und als er einen Schritt vorwärts machte, stürzte er fast über altes Gerüstel, das auf dem Boden umherlag. Das ernüchterte ihn einigermassen. Wenigstens trat ihm hier nicht die

Er wollte nicht hier in diesem Zimmer bleiben, die Qual war zu groß. Die Gedanken stürzten zu wild auf ihn ein. Er trat zurück, hing das Bild wieder an seinen Platz und öffnete die Tür. Da war wieder der alte Vorplatz mit dem Geländer und drüben Molls Zimmer. Ob dort auch noch alles so war, wie bei ihm? Er schritt langsam darauf zu und drückte auf die Klinge. Sie gab nach, aber dunkel und schwül mochte es ihm entgegen. Und als er einen Schritt vorwärts machte, stürzte er fast über altes Gerüstel, das auf dem Boden umherlag. Das ernüchterte ihn einigermassen. Wenigstens trat ihm hier nicht die

Er wollte nicht hier in diesem Zimmer bleiben, die Qual war zu groß. Die Gedanken stürzten zu wild auf ihn ein. Er trat zurück, hing das Bild wieder an seinen Platz und öffnete die Tür. Da war wieder der alte Vorplatz mit dem Geländer und drüben Molls Zimmer. Ob dort auch noch alles so war, wie bei ihm? Er schritt langsam darauf zu und drückte auf die Klinge. Sie gab nach, aber dunkel und schwül mochte es ihm entgegen. Und als er einen Schritt vorwärts machte, stürzte er fast über altes Gerüstel, das auf dem Boden umherlag. Das ernüchterte ihn einigermassen. Wenigstens trat ihm hier nicht die

Er wollte nicht hier in diesem Zimmer bleiben, die Qual war zu groß. Die Gedanken stürzten zu wild auf ihn ein. Er trat zurück, hing das Bild wieder an seinen Platz und öffnete die Tür. Da war wieder der alte Vorplatz mit dem Geländer und drüben Molls Zimmer. Ob dort auch noch alles so war, wie bei ihm? Er schritt langsam darauf zu und drückte auf die Klinge. Sie gab nach, aber dunkel und schwül mochte es ihm entgegen. Und als er einen Schritt vorwärts machte, stürzte er fast über altes Gerüstel, das auf dem Boden umherlag. Das ernüchterte ihn einigermassen. Wenigstens trat ihm hier nicht die

Er wollte nicht hier in diesem Zimmer bleiben, die Qual war zu groß. Die Gedanken stürzten zu wild auf ihn ein. Er trat zurück, hing das Bild wieder an seinen Platz und öffnete die Tür. Da war wieder der alte Vorplatz mit dem Geländer und drüben Molls Zimmer. Ob dort auch noch alles so war, wie bei ihm? Er schritt langsam darauf zu und drückte auf die Klinge. Sie gab nach, aber dunkel und schwül mochte es ihm entgegen. Und als er einen Schritt vorwärts machte, stürzte er fast über altes Gerüstel, das auf dem Boden umherlag. Das ernüchterte ihn einigermassen. Wenigstens trat ihm hier nicht die

Er wollte nicht hier in diesem Zimmer bleiben, die Qual war zu groß. Die Gedanken stürzten zu wild auf ihn ein. Er trat zurück, hing das Bild wieder an seinen Platz und öffnete die Tür. Da war wieder der alte Vorplatz mit dem Geländer und drüben Molls Zimmer. Ob dort auch noch alles so war, wie bei ihm? Er schritt langsam darauf zu und drückte auf die Klinge. Sie gab nach, aber dunkel und schwül mochte es ihm entgegen. Und als er einen Schritt vorwärts machte, stürzte er fast über altes Gerüstel, das auf dem Boden umherlag. Das ernüchterte ihn einigermassen. Wenigstens trat ihm hier nicht die

„Ich riefte gern so Wart, vielleicht schliefen sich noch ein paar der Herren an, und Sie deponieren dann so viel wie wir zusammen.“

Die Wirtsfrau, die in ihrer Sache ganz klug zu sein glaubte, erklärte sich bereit, und bald lag ein Säulen-Geländchen auf dem leeren Platz neben dem Tiden. Dieser legte ebensoviel dazu und meinte dann: „Also, damit es keinen Streit gibt, die Karte ist, daß ich keine Uhr an meiner Kette habe?“ „Stimmt?“

„Stimmt,“ antworteten alle im Chor. „Schön, also habe ich gewonnen,“ erklärte der Schlichtermeister und zog seinen Dolch aus der Tasche. „Obwohl wie? Das ist doch keine Uhr!“ riefte es ihm entgegen.

„Allerdings nicht,“ sagte er, „das ist nur das Kind, aber die Uhr ist dein.“ Und er öffnete das Köcherchen — denn ein solches war es — und zeigte den überaus feinen Wirtsfrau eine täglich gehende schwere goldene Uhr.

Tagelang war nichts zu machen, und schließlich stieg er seinen Gewinn ein, gerade ehe der Zug in den Bahnhof von Schönhofen einlief. Hier verabschiedete er sich schnell, und auch der Wirtsfrau der Karte verließ hier den Zug.

Den Juchendstößen aber ward es klar, daß sie zu denen gehörten, die nie alle werden; denn der Karte und der Karte hatten offenbar unter einer Dase gelebt.



Ein amüsantes Buch hat die Königin-Mutter Viktoria von Spanien in ihrem Besitz. Es ist ein Band, der angefüllt ist mit Zitiertumsauschnitten in den verschiedensten Sprachen, denen die Übersetzung ins Spanische beigelegt ist. Sie alle enthalten Worte, in denen von der erstaunlichen „Kraft“ des spanischen Königsredens, als es noch seine ersten Schritte machte, die Rede ist. Die Sammlung hatte eine spanische Goldmine angelegt, die es dann der Königin Viktoria zum Geschenk machte. Das Späthste habe ich, daß kann eine dieser Geschichten auch nur ein barmherziges Entschuldig. Es war aber in den ersten Jahren der Herrschaft Viktors ein Lieblingshobby der Viktoria, von der Geschichte des Kindes zu erzählen, und besonders englische und amerikanische Journale, die eine erstaunliche Phantasie in der Erzählung solcher Geschichten.

Die sieben Gehtes. Front: „Ich lese eben hier in der Zeitung, daß die Durchschnittsantenne bei uns aus 47 Personen besteht.“

Wann: „So? Na, dann fallen in unserer Familie die sieben Gehtes wahrheitsgemäß auf mich, denn für voll hast du mich doch noch nie angesehen.“

Ein Kommen? Er: „Liebe Freundin, haben Sie meinen letzten Roman gelesen?“

Sie: „Ja.“

„Und wie hat er Ihnen gefallen?“

„O, ich habe den Band mit größtem Vergnügen aus der Hand gelegt.“



Ein amüsantes Buch hat die Königin-Mutter Viktoria von Spanien in ihrem Besitz. Es ist ein Band, der angefüllt ist mit Zitiertumsauschnitten in den verschiedensten Sprachen, denen die Übersetzung ins Spanische beigelegt ist. Sie alle enthalten Worte, in denen von der erstaunlichen „Kraft“ des spanischen Königsredens, als es noch seine ersten Schritte machte, die Rede ist. Die Sammlung hatte eine spanische Goldmine angelegt, die es dann der Königin Viktoria zum Geschenk machte. Das Späthste habe ich, daß kann eine dieser Geschichten auch nur ein barmherziges Entschuldig. Es war aber in den ersten Jahren der Herrschaft Viktors ein Lieblingshobby der Viktoria, von der Geschichte des Kindes zu erzählen, und besonders englische und amerikanische Journale, die eine erstaunliche Phantasie in der Erzählung solcher Geschichten.

Die sieben Gehtes. Front: „Ich lese eben hier in der Zeitung, daß die Durchschnittsantenne bei uns aus 47 Personen besteht.“

Wann: „So? Na, dann fallen in unserer Familie die sieben Gehtes wahrheitsgemäß auf mich, denn für voll hast du mich doch noch nie angesehen.“

Ein Kommen? Er: „Liebe Freundin, haben Sie meinen letzten Roman gelesen?“

Sie: „Ja.“

„Und wie hat er Ihnen gefallen?“

„O, ich habe den Band mit größtem Vergnügen aus der Hand gelegt.“

Ein Kommen? Er: „Liebe Freundin, haben Sie meinen letzten Roman gelesen?“

Sie: „Ja.“

„Und wie hat er Ihnen gefallen?“

„O, ich habe den Band mit größtem Vergnügen aus der Hand gelegt.“

Ein Kommen? Er: „Liebe Freundin, haben Sie meinen letzten Roman gelesen?“

Sie: „Ja.“

„Und wie hat er Ihnen gefallen?“

„O, ich habe den Band mit größtem Vergnügen aus der Hand gelegt.“

Ein Kommen? Er: „Liebe Freundin, haben Sie meinen letzten Roman gelesen?“

Sie: „Ja.“

„Und wie hat er Ihnen gefallen?“

„O, ich habe den Band mit größtem Vergnügen aus der Hand gelegt.“

Ein Kommen? Er: „Liebe Freundin, haben Sie meinen letzten Roman gelesen?“

Sie: „Ja.“

„Und wie hat er Ihnen gefallen?“

„O, ich habe den Band mit größtem Vergnügen aus der Hand gelegt.“

Ein Kommen? Er: „Liebe Freundin, haben Sie meinen letzten Roman gelesen?“

Sie: „Ja.“

„Und wie hat er Ihnen gefallen?“

„O, ich habe den Band mit größtem Vergnügen aus der Hand gelegt.“

Ein Kommen? Er: „Liebe Freundin, haben Sie meinen letzten Roman gelesen?“

Sie: „Ja.“

„Und wie hat er Ihnen gefallen?“

„O, ich habe den Band mit größtem Vergnügen aus der Hand gelegt.“

Ein Kommen? Er: „Liebe Freundin, haben Sie meinen letzten Roman gelesen?“

Sie: „Ja.“

„Und wie hat er Ihnen gefallen?“

„O, ich habe den Band mit größtem Vergnügen aus der Hand gelegt.“

„Nun, von einem überaus feinen Fußstapfen und was dergleichen Dinge mehr sind, die bei der Reinigung vom Reinen abgeschieden zu sein pflegen.“

„Es war geradezu erstaunlich,“ sagte ein Herr mit einem sehr roten Gesicht, das auf häufigen Aufenthalt im Freien oder auf große Hitze zu geistigen Getränken hindeutete. „Das ist ein sehr feines Gesicht, wie der ‚Föhn‘ fliegte. Das hier ist doch auch, daß man gar nichts von ihm erwartete. Na, es gab ja auch ein hübsches Sämmchen beim Totalitar.“

„Der Schein trägt eben oft,“ meinte einer der anderen Herren.

„Ja, das stimmt,“ nickte der Rote, „und nicht nur bei Pferden ist es so, sondern häufig auch bei Menschen. Sehen Sie zum Beispiel mal den blassen Herrn da in der Ecke an. Der sieht doch aus, als ob er wohl mitkande wäre, auf seine Sachen aufzupassen, und doch liegt er da und schlafst ganz sorglos, trotz der schönen goldenen Kette auf dem Hals, an der doch auch gewiß eine wertvolle Uhr hängt. trotz der brillantenbesetzten Granatarmbandel und der vielen Ringe. Wie leicht könnte er beschaffen werden!“

„Na, na, ganz so leicht würde es ja wohl nicht sein,“ konnte ihm entgegen, „so sehr werde er nicht schlafen, daß er nicht aufwacht, wenn ihn jemand anspricht.“

„Hierauf erklärte der vorbrige Sprecher, er mache sich anheißig, dem Schläfer die Uhr fortzunehmen, ohne daß dieser es merken sollte.“

„Natürlich, wenn er etwa aufwachen sollte, müssen die Herren mit beschäftigen, daß es nur ein Scherz war,“ sagte er hinzu.

Die Wirtsfrau, denen bei der langweiligen Fahrt ein bißchen Abwechslung sehr angenehm war, erklärten sich bereit, und der Rote verließ seinen Platz, um sich neben dem Schläfer zu setzen. Er machte sich sofort an die Arbeit, und zwar so, daß die meisten Anwesenden des Gaus ihn beobachteten konnten.

„Lass' seinen Dyrer, aber siehe du! es war gar keine Uhr, sondern ein vierfüßiges Stiefel, das er unter allgemeinem Gelächter hervorzog. Er stellte es sorgfältig wieder in die frühere Lage, der er es entnommen hatte, und nahm seinen früheren Platz wieder ein, ohne daß der Rote aufgewacht wäre.

„Seine Herren,“ sagte der Amateur-Zuschauer lachend, „wieder ein Dyrer, daß der Schläfer trägt. Dem da hätte man doch lieber eine goldene Uhr gegeben. Aber warten Sie nur, das gibt noch einen Haispiss!“

Die Rote darauf wachte der Rote auf und guckte zum Fenster hinaus, als wollte er sehen, wo man sich ungefähr befände.

„Wir müssen doch bald in Schönhofen sein,“ meinte er dann.

„Ja, der Zug hat meistens Verspätung,“ erwiderte der Rote, „aber ungefähr Zeit muß es ja sein, sehen Sie doch mal nach Ihrer Uhr.“ Und er warf einen beglückten Blick nach der schwarzen Kette des anderen.

„Ach, Sie möchten sie mit wohl abknöpfen,“ meinte aber — er sah ungefähr wie ein reicher Schachermayer aus — „das wäre ja so was, he!“ und er knöpfte sich den Knopf an.

„Was fällt Ihnen denn ein? Wenn man denn, ob Sie überhaupt eine Uhr an der linken Kette haben, und ob die überhaupt von Gold ist! Ich möchte wissen, die Kette ist Zombal und Sie haben überhaupt keine Uhr!“ sagte er herausfordernd.

Der Rote lachte höflich. „Was wollen Sie denn betreten?“ fragte er. „Ich müßte doch wissen, ob's der Kette wert ist, ehe ich mich drauf einlasse.“

„Na, wenn's Ihnen recht ist,“ entgegnete der andere, „dann hing ins Zimmer herein. Schon waren hier

